

Stadtgrün 2030 – Ein Freiraumentwicklungskonzept für Hannover

Prof. Dr. Axel Priebis

Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität
Wien

**Anhörung im Ausschuss für Umweltschutz und Grün-
flächen des Rates der Landeshauptstadt Hannover**
4.11.2019



Freiraumverständnis

Unter dem Begriff „Freiraum“ werden alle nicht durch Siedlungen und Verkehrsanlagen genutzten Flächen verstanden. Wichtig ist, dass der Freiraum **sehr unterschiedliche Funktionen** hat:

- **Ökologische** Funktionen: Arten- und Biotopschutz sowie die Biotopvernetzung (Biodiversität), der Schutz der Böden und des Grundwassers sowie die klimatischen Funktionen
- **Ökonomische** Funktionen: Produktion von Nahrungsmitteln und Bereitstellung von Trinkwasser, Rohstoffen, Energie und Holz
- **Soziale** Funktionen: wohnungsnaher Erholung, Bewegung und Sport, Naturerleben



Der Raum ist endlich!

Klassische Konflikte der Raumnutzung:

- Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe
- Verkehrsflächen (insb. Straße und Schiene)
- Unterschiedliche Freiraumfunktionen, Schutzbedarf

Aber:

- Fläche ist nicht vermehrbar, keine „ungenutzten“ Flächen

Deswegen:

- Beurteilung, wo noch bauliche Entwicklung in Frage kommt
- Nutzung von Brachen! Mehr Dichte wagen!
- Freiraum definieren und erhalten: Klare Grenzen der Bebauung („urban growth boundaries“)
- Regionale Lösungen, auch höhere Dichten im Umland



Anmerkungen zum Freiraumentwicklungskonzept

- Gründliches Kompendium, solide Aufbereitung des Entscheidungshintergrundes
- Aktuelles und breites Freiraumverständnis (Stadtplätze, Fußgängerzonen, ...)
- Einbindung derzeit nicht öffentlich zugänglicher Freiräume
- Grüne Infrastruktur als einprägsamer Begriff
- Verbindung mit blauer Infrastruktur (z. B. Mittellandkanal)
- Bedeutung der Karten (insb. Beikarte, aber auch Abb. 26)

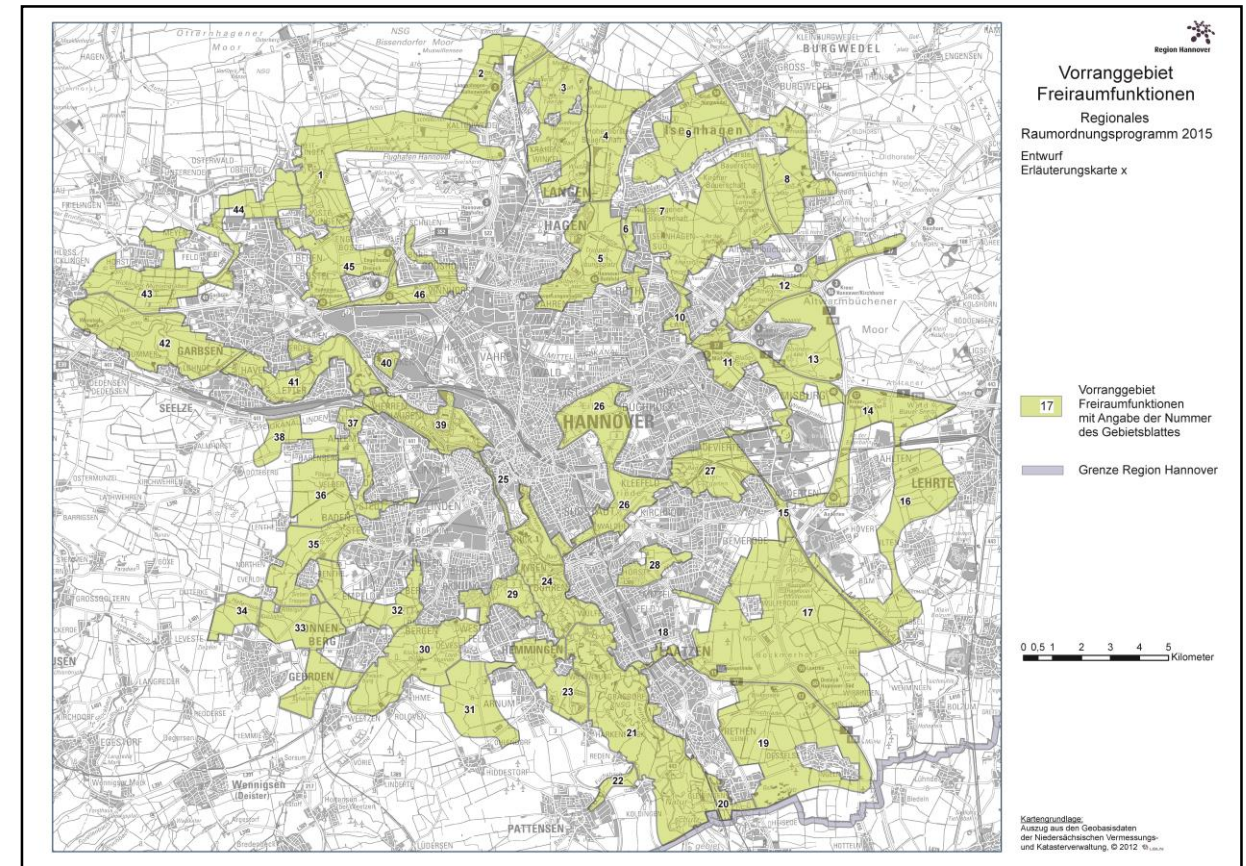
Im Folgenden zu vertiefende Aspekte:

- Regionale Freiraumvernetzung
- Freiraum und Stadtklima
- Freiraum und Fahrrad



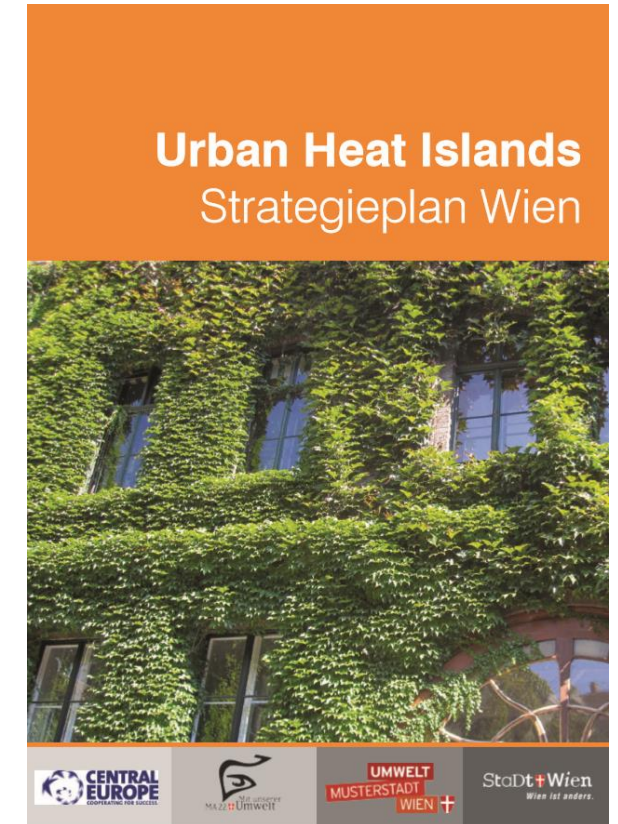
Regionale Freiraumvernetzung

- Kap. 3.7.3: Integrierte regionale Freiraumkarte aufnehmen!
- Karte ist Ergebnis intensiver gutachtlicher Arbeit und gibt Rechtssicherheit
- Karte zeigt, dass Freiraumschutz im gesamten Kern der Region notwendig ist
- Karte setzt klare „urban growth boundaries“ sowohl in Hannover als auch im Umland
- LHH: Verflechtungen mit Nachbarkommunen darstellen (wie in Abb. 26) und Abstimmungen über Freiräume führen



Freiraum und Klima: Strategien der Stadt Wien

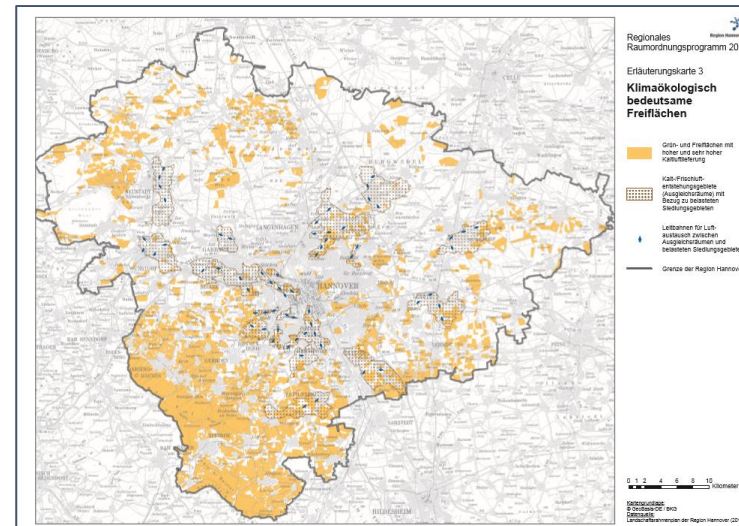
- STEP 2025: „In Zukunft wird neben dem Erholungswert von Freiräumen ihre **stadtklimatische Funktion** wichtiger werden. Sie müssen so gestaltet werden, dass sie den Auswirkungen des Klimawandels gewachsen sind und die Stadt bei der Klimawandelanpassung unterstützen“ (Aufrechterhaltung von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten)
- UHI-Strategie, 2.1: Langfristig wirksame Maßnahmen wie ein **Freiraumverbundsystem**, das die Entstehung und Verteilung von Kaltluft unterstützt, oder die Ausweitung des Baumbestandes in der Stadt sind vorausschauend zu planen und strategisch zu verankern. Diese Maßnahmen helfen langfristig, der **städtischen Überhitzung** entgegenzuwirken.
- UHI-Strategie 2.2: Das **Fachkonzept „Grün- und Freiraum“** schafft mit der Verankerung des sukzessiven Ausbaus eines „Freiraumnetzes Wien“ die Voraussetzungen für eine **effektive Vermeidung der Entstehung von Wärmeinseln**



Stadt Wien: UHI-Strategie (2015)

Freiraum und Klima

3.3 Erhaltung der städtischen Luftzirkulation und Vernetzung der Freiräume		28
 	3.3.1 Freiraumvernetzung mit Anbindung an Kaltluftproduktionsflächen	29
 	3.3.2 Gewässerbegleitende Grünräume mit Nutzungsmöglichkeiten	30
 	3.3.3 Hänge von hangparalleler Riegelbebauung freigehalten	31

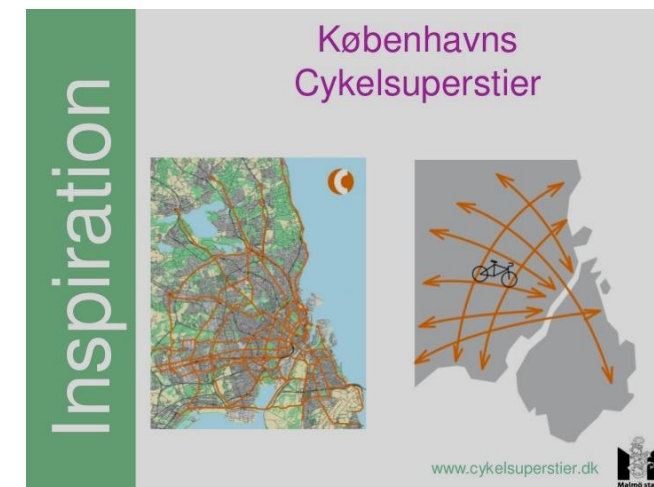


- Links: Auszug aus dem Strategieplan „Urban Heat Islands“ der Stadt Wien (Quelle: Stadt Wien, MA 22)
- Mitte: Erläuterungskarte „Klimaökologisch bedeutsame Freiflächen“ (Quelle: RROP 2016, Region Hannover)
- Rechts: Beispiel „Klimaschneise“ im RROP 2006 (Gebiet „In der Rehre“/zero:e-Park) (Quelle: Region Hannover)

Freiraum und Fahrrad

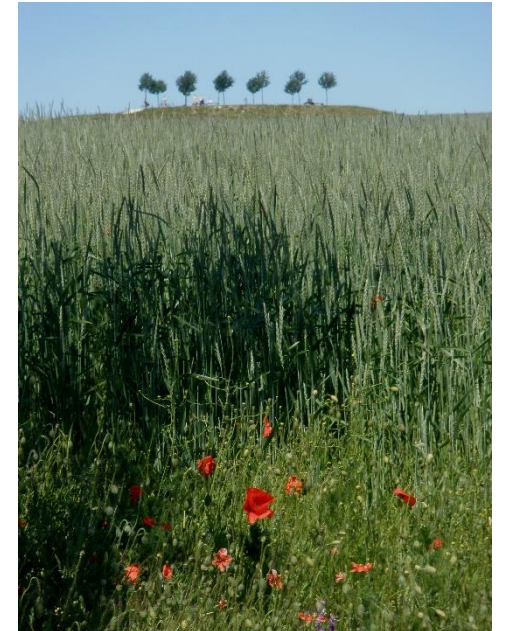
- Gut: Aufnahme Radverkehr in das Freiraumentwicklungskonzept, weil enger Freiraumbezug (Radwege als „Freiraum-Erschließung“)
- Freiräume und Natur erleben stärkt Bewusstsein für deren Bedeutung!
- Nutzung des Fahrrades stärkt die Gesundheit (Berechnungen der Stadt Kopenhagen zu volkswirtschaftlichem Nutzen)
- Verbindungen von Freizeitverkehr und Alltagsverkehr nutzen
- Interessantes Projekt: RS1 (100 km durch das Ruhrgebiet)
- Regionale Netze unabhängig von stark befahrenen Straßen entwickeln, Beispiel Großraum Kopenhagen
- Sonderthema: Mountainbiker

Quelle unteres Bild: www.cykelsuperstier.dk



Fragen der SPD-Fraktion

- Sind die Herausforderungen unserer Zeit ausreichend beschrieben und behandelt?
- Muss die Klimafunktion nicht einen größeren Stellenwert einnehmen als dargestellt?
- Gibt es mutige und pfiffige Innovationen und Ideen gerade für die hochverdichteten Stadtteile wie z. B. die Innenstadt?
- Wie können Nutzungskonflikte zwischen Naturschutz und Naherholung besser gelöst bzw. überhaupt gelöst werden?
- Beispiel Forsten/Wald: Sollte/muss ein Freiraumentwicklungskonzept auch im Widerspruch zum Forstbetriebswerk nicht einen Weg zu einer Abkehr der forstlichen Bewirtschaftung und mehr Naturschutz in den Wäldern aufzeigen?



„Mutige Innovationen“: Paris und Brüssel



Links: www.spiegel.de

Abschließende Empfehlungen für eine Stärkung des Konzepts als kommunalpolitisches Arbeitsmittel

- Herausforderungen und Handlungsbedarf schärfen
- Priorisierung der Handlungserfordernisse nach Effizienz, vorrangige Maßnahmen, Leitprojekte
- Klimafunktionen stärker konturieren
- Schnittstellen zu anderen städtischen Programmen betonen und nutzen
- Übersichtlichere und prägnantere Aufbereitung der zentralen Aussagen (Text und Karte)
- Lese-Attraktivität erhöhen durch Layout (z. B. Fachkonzept Grün- und Freiraum der Stadt Wien)





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sofern bei den Bildern keine anderen Quellen genannt sind: © Axel Priebes